

Digitalität als Ziel menschlicher Sehnsucht?

Wenn Digitalität an die Stelle Gottes zu treten scheint ...

Sehnsucht als innere Kraft des Menschen, die ihn zu Gott führen will

Menschen sind „sehnsüchtige Wesen“. Menschliche Sehnsüchte motivieren zu einer individuellen Lebensgestaltung und streben danach, den Ort ihrer Erfüllung zu finden. Daher neigt der Mensch dazu, sich nach dem auszustrecken, was seiner Ansicht nach bei der Erlangung dieser Erfüllung hilfreich ist. Aus der Perspektive des Glaubens darf man vermuten, dass menschliche Sehnsüchte im Letzten – sowohl bewusst als auch nicht bewusst – auf ein übergeordnetes Ziel ausgerichtet sind, das wir Menschen Gott nennen. Das würde bedeuten, dass sich alle Sehnsucht letztlich nur in der Beziehung zu Gott erfüllen kann.

Die digitale Welt in ihrer ganzen Vielfalt und Ästhetik knüpft daran an, dass der Mensch von seinem Wesen her sehnsüchtig

veranlagt ist und verspricht scheinbar unendliche Möglichkeiten und Machbarkeiten. Sie kann diese Versprechen objektiv aufgrund ihrer diesseitigen Begrenztheit jedoch nicht erfüllen. Sie kann lediglich subjektiv eine gewisse zeitlich begrenzte Befriedigung im einzelnen Menschen erreichen, aber nicht dauerhaft den Durst der Sehnsucht löschen.

Aufgrund des Versuchs von Digitalität, mit ihren Angeboten an die Sehnsüchte der Menschen anzudocken, macht es Sinn, erst einmal Raum zum Erspüren der eigenen Sehnsüchte zu geben. Die Meditation und der Projekttag in diesem Beitrag können nacheinander an einem oder zwei verschiedenen Tagen aufeinander aufbauend durchgeführt werden, wenn das Thema der Sehnsucht auch im Projekttag einen Ort haben soll (s.u. die beiden letzten Aussagen zum Projekttag unter Schritt 1); beides ist aber auch als je eigenständige Einheit nutzbar.

Meditativer Impuls mit Stille und Austauschmöglichkeit:

Die Frau am Jakobsbrunnen: Verse und Worte aus Joh 4

Vorbereitung

- Ruhiger Raum, atmosphärische Raumgestaltung nach eigenem Empfinden
- Bereitlegen: Text Joh 4,4-15 und Text zu den Worten mit Assoziationen
- Materialien: ggf. Isomatten auslegen, Klangschale oder etwas Ähnliches

Hinführung

Die Schülerinnen und Schüler dürfen sich entspannt hinsetzen/hinlegen (Bsp. Isomatte) und sind eingeladen, die Augen zu schließen und ruhig und entspannt zu atmen.

Meditation

1. Joh 4,4-15

2. Worte mit

Assoziationen

Die Schülerinnen und Schüler werden darauf hingewiesen, dass die Meditation jeweils mit dem Ton der Klangschale beginnt und endet. Die Texte werden am besten langsam gelesen und mit ausreichend Pausen beim Lesen versehen.

- Ton der Klangschale
- Lesen des Textes Joh 4,4-15
- nach dem Lesen des Textes eine kurze Stille
- Lesen der Worte mit den Assoziationen, die spontan ergänzt werden können

Brunnen: Loch in der Erde, rund, tief, dunkel, Wasser, nass, Schöpfgefäß, trinken ...

Wasser: nass, spritzen, Spaß, lebenswichtig, Durst, trinken, Körper, lebendiges Wasser ...

Quelle: Wasser, sprudeln, versorgt den Boden, trinkt Mensch und Tier, Leben, löscht den Durst, stillt die Sehnsucht, ewig ...

- fünfminütige Stille mit Einladung an die Schülerinnen und Schüler: Du bist eingeladen, in Dich hineinzuspüren, was Deine Sehnsüchte sind und was für Dich das lebendige Wasser sein könnte.
- Ton der Klangschale

Nachklang

Einladung an die Schülerinnen und Schüler: Ihr seid eingeladen, Euch zu zweit in einem 15minütigen Spaziergang über Eure Gedanken zum zuvor Gehörten sowie Eure eigenen persönlichen Sehnsüchte und Vorstellungen vom „lebendigen Wasser“ auszutauschen; danach treffen wir uns alle in der Gruppe.

Abschluss

Alle unsere Gedanken und alles, was wir zu zweit miteinander ausgetauscht haben, legen wir mit dem Gebet in Gottes Hände, das Du, Jesus, uns geschenkt hast: Vater unser ...

Es segne uns alle der gute Gott, der uns auf all unseren Wegen und in unserem Denken und Fühlen begleitet: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Digitalität als Gottesersatz: Die Ideologie des technologischen Solutionismus¹

Ihre Lebens- und Glaubensvorstellungen entwickeln Menschen u.a. durch Prägungen und durch ihr Umfeld. Dazu gehört auch die digitale Welt mit all den Erfahrungen, die man in ihr machen kann. Sie kann einen Menschen in ihren Bann ziehen und dessen Sinn für Realität beeinflussen. Das individuelle Verhältnis zur digitalen Welt kann sogar quasi-religiöse Züge annehmen und den Platz eines dynamischen Beziehungsverhältnisses zwischen Mensch und Gott einnehmen. Aus Digitalität wird dann eine Techno-Religion, die auch der Erfüllungsort aller menschlichen Sehnsüchte sein möchte. Man spricht hier auch von technologischem Solutionismus. Darunter versteht man den utopischen Glauben daran, alle individuellen Probleme und Menschheitsprobleme mit Technologien schnell und einfach lösen zu können. Die Frage „Wer oder was ist der Mensch?“ wird im technologischen Solutionismus rein diesseitig beantwortet. Die Glaubenssätze des technologischen Solutionismus lauten in etwa:

- Mit Technik sind alle individuellen und gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen lösbar, digital formuliert: Alle Bugs auf allen Ebenen dieser Welt sind mithilfe von Technik eliminierbar.
- Menschheitsprobleme werden im Diesseits gelöst, ein transzendenter Gott ist überflüssig.
- Durch Digitalisierung wird die Welt zu einem besseren Ort.
- Der Mensch ist ein Mängelwesen, das durch Technik zur Perfektion gelangt. Digitalität macht aus fehlerhaften perfekten Menschen bis hin zur Verbindung eines Menschen mit künstlicher Intelligenz (KI).
- Das Internet ist ein Heiligtum, die Hauptakteure und -entwickler sind Personen mit quasi Heiligenstatus.
- Durch technische Geräte wie z.B. das Smartphone hat der/ die Einzelne Anteil am „Heiligen“.

Die Verneinung der Existenz eines Gottes mit Leugnung einer transzendenten Wirklichkeit führt dazu, dass viel Energie darauf verwandt wird, Digitalisierung immer schneller und effizienter voranzutreiben. Es gibt nur noch schwarz und weiß, perfekt und nicht perfekt. Durch diese Brille werden die Welt als Ganzes sowie das Individuum betrachtet. Aus diesem Blickwinkel gesehen sind wir Menschen Mängelwesen, herausfordert, nach dem Ideal der Perfektion zu streben. Sich selbst so anzunehmen und zu lieben wie man ist, mit allen Stärken und Schwächen, passt nicht in diesen Kontext. Der Mensch wird zum gehetzten Subjekt, das einem falschen, trügerischen Ideal hinterherläuft. Was einem Menschen inneren Frieden geben kann, kann dabei verloren gehen, nämlich die Perspektive eines Glaubenden mit dem inneren Vertrauen darauf, letztlich immer in Gottes Hand zu fallen, diesseitig wie jenseitig.

¹ Der Begriff „technologischer Solutionismus“ wird im folgenden Vortrag erläutert: Oliver Nachtwey: Der Geist des digitalen Kapitalismus, Solution und Techno-Religion auf <https://www.youtube.com/watch?v=TLEK9NrQk2g>; siehe QR-Code.



Projekttag (z.B. ein Vormittag): Mein Verhältnis zu Technik und zur digitalen Welt

Schritt 1 in Einzelbesinnung (ca. 10 Minuten):

Lies die folgenden Sätze und lass deren Aussage auf Dich wirken.

- Technik und digitaler Fortschritt können (bald) alle großen Probleme der Menschheit lösen.
- Ich kann es mir vorstellen bzw. ich glaube daran, dass es ein höheres Wesen (Gott) gibt.
- Technik und digitaler Fortschritt machen die Welt zu einem besseren Ort.
- Ich denke, dass alles, was geschieht oder nicht geschieht, irgendwie Sinn macht; auch dann, wenn ich den Sinn nicht erkenne.
- Technik und Digitalisierung machen das Glauben an einen Gott überflüssig.
- Ich kann mir ein Leben ohne Smartphone vorstellen.
- Irgendwann wird die Menschheit mithilfe von Technik auch den Tod besiegen.
- Wenn ich wissen will, was wahr oder falsch ist, dann finde ich online die Antwort.
- Mithilfe der digitalen Welt und mithilfe von Technik ist alles erlernbar.
- Falls die Meditation (s.o.) stattgefunden hat: Ich habe Sehnsüchte, die ich mir in der digitalen Welt erfülle.
- Falls die Meditation (s.o.) stattgefunden hat: Mein lebendiges Wasser finde ich in der digitalen Welt.

Schritt 2 in Einzelarbeit (ca. 20 Minuten):

Schreibe Deine Gedanken zu den einzelnen Sätzen auf!

Schritt 3 als Austausch in Kleingruppen mit 3-6 Schülerinnen und Schülern (ca. 60-90 Minuten):

Austausch in kleinen Gruppen mit 3-6 Schülerinnen und Schülern (ca. 60-90 Minuten): Tauscht Eure Gedanken zu den einzelnen

Sätzen aus und seid kreativ, indem Ihr passend zu Euren Gedanken z.B. ein Video dreht oder ein Lied schreibt, beispielsweise einen Liedtext auf eine bekannte Melodie oder einen Hip-Hop/Rap-Song! Vielleicht habt Ihr ja auch eine andere kreative Idee; dann setzt diese um!

Schritt 4 in der Klasse/Gruppe (Zeitaufwand richtet sich nach der Zahl der Beiträge):

Bereichert Euch durch das Vorstellen der einzelnen kreativen Ergebnisse und gebt Euch gegenseitig ein Feedback!